



CFD-Broker-Test » Wer hat das beste Angebot in Sachen CFDs? Elf bundesweit aktive Anbieter im Leistungstest

Den Hörtetest sicher gemeistert

VON STEPHAN HABERER

Am 10. August geht die Welt unter. Zumindest die alte CFD-Welt. Ausgelöst hat den Weltuntergang die Bafin mit dem Schreiben VBS 7-WP 5427-2016/0017. In dieser „Allgemeinverfügung gemäß § 4b Abs. 1 WpHG“ hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht bestimmt: „Die Vermarktung, der Vertrieb und der Verkauf von CFDs an Privatkunden wird insoweit untersagt, als diese für den Privatkunden eine Nachschusspflicht begründen können.“

Dieser Satz treibt seither die gesamte Branche um. Hintergrund: Bisher konnten CFD-Trader deutlich mehr verlieren als ihr eingesetztes Kapital. Im Extremfall ging es um das gesamte Vermögen. Diese potenzielle Existenzgefährdung war der Bafin ein rotes Tuch – insbesondere seit dem Crash des Schweizer Franken am 15. Januar 2015, der einige CFD-Trader auf dem falschen Fuß erwischte. Da wurde die potenzielle Gefahr plötzlich ganz real: Bei Einsätzen im mittleren ganzstelligen Bereich sollten

Privatanleger mehrere Hunderttausend Euro nachschießen.

Schuld daran ist die besondere Konstruktion der CFD-Geschäfte: Die Trader müssen nur einen kleinen Teil des Werts der gehandelten Basiswerte als Sicherheit hinterlegen, die sogenannte Margin. Daraus resultieren dann entsprechend große Hebel. Angenommen, ein CFD-Trader hinterlegt bei einem Long-CFD auf den DAX lediglich ein Prozent als Margin, dann beträgt der Hebel 100. Steigt der DAX um ein Prozent, gewinnt der Trader 100 Prozent. Fällt der DAX jedoch um ein Prozent, ist das gesamte eingesetzte Kapital weg. Fiele der DAX sogar um zwei Prozent, müsste der Anleger noch einmal so viel Geld nachschießen, wie er eingesetzt hat.

Schwierige Situation

Das Nachschussverbot verändert nun das gesamte Geschäftsmodell. Daher sind derzeit viele CFD-Anbieter kräftig am Schrauben: garantierte Stop-Loss-Order, geringere Hebel und vice versa höhere Margins, CFD-Konten ohne Nachschusspflicht, Übernahme des ver-

bleibenden Nachschussrisikos durch CFD-Broker oder Market Maker. Auch die Preisgestaltung wird sich an der einen oder anderen Stelle ändern.

Inzwischen sehen sogar CFD-Anbieter das Nachschussverbot positiv: „Jetzt gelten bei CFDs für alle in- und ausländischen Anbieter die gleichen Regeln“, sagt der bei der Onvista Bank für den CFD-Handel zuständige Geschäftsleiter Michael B. Bußhaus. „Da für die Kunden das Risiko der Nachschusspflicht entfällt, werden CFDs zudem für größere Anlegerkreise attraktiv.“

Nichtsdestoweniger sind es schwierige Zeiten für die Durchführung eines CFD-Broker-Tests. Denn die Allgemeinverfügung der Bafin erging genau in dem Zeitraum, in dem 17 CFD-Broker für Euro am Sonntag einen umfangreichen Fragenkatalog zu ihrem jeweiligen Angebot ausfüllen sollten. Einige sagten daraufhin die Teilnahme am diesjährigen CFD-Broker-Test ab – mit IG auch einer der führenden Anbieter dieser Papiere in Deutschland und weltweit. Letztlich nahmen dennoch elf der Angeschriebenen an der Umfrage teil.

Wegen der Bafin-Verfügung musste auch die Auswertung selbst angepasst werden. Daher entschloss sich die Redaktion, den gesamten Fragenkomplex zur Nachschusspflicht unberücksichtigt zu lassen. Dennoch hatte es die Umfrage in sich: In vier Kategorien mussten Angaben zu 758 Punkten gemacht werden (siehe Kasten „So wurde gewertet“ auf Seite 71). Eine Heidenarbeit – aber ohne einen solchen Aufwand lässt sich der äußerst komplexe CFD-Handel nicht in der notwendigen Tiefe bewerten. Übrigens: Einen kleinen Ausschnitt der abgefragten Punkte liefert die große Übersichtstabelle (siehe Seiten 72 bis 73).

Ähnlich der Bafin hat auch die Redaktion von Euro am Sonntag viel Wert auf Sicherheit gelegt. In der Kategorie „Sicherheit, Reporting, Steuern & Recht“ waren bis zu 30 Prozent aller Punkte zu erzielen. Der Bereich Kosten war dagegen nur für maximal 20 Prozent aller Punkte gut. In der Kategorie Handel waren bis zu 45 Prozent der Punkte drin. Die restlichen fünf Prozent gab es für Angaben zu angebotenen Schulungen und zu Hard- und Software.

Was beim Blick in die Fragebögen sofort auffällt, ist die große Differenz bei den angebotenen Basiswerten: Während Admiral Markets CFDs auf gerade mal 147 Basiswerte und FX Flat auf 155 Basiswerte anbietet, sind es bei CMC Markets 10 035 Basiswerte. WH Selfinvest bietet immerhin CFDs auf 5000 Basiswerte an, die anderen Anbieter offerieren 1221 bis 1768.

Konzentrierter Handel

Jedoch zeigen Daten des CFD-Verbandes, dass 2016 rund 94 Prozent des gehandelten CFD-Volumens auf lediglich sechs Basiswerten entfielen. Allein 72,8 Prozent des gehandelten CFD-Volumens bezogen sich auf den DAX. Mit weitem Abstand folgten CFDs auf den Dow Jones: 14,0 Prozent. CFDs auf das Währungspaar Euro/US-Dollar machten noch 4,4 Prozent des gehandelten Volumens aus, US-Dollar/Yen 0,7 Prozent. Hinzu kamen CFDs auf Edelmetalle (1,5 Prozent) – meist Gold – sowie auf Energieträger (0,8 Prozent) – meist Erdöl. Heißt: Schon mit sechs Basiswerten wären viele CFD-Trader vollauf zufrieden.

Ähnlich ist die Lage bei den angebotenen Ordertypen: Hier wurden die 33 wichtigsten Ordertypen explizit abgefragt. Während Ayondo Markets laut eigenen Angaben gerade mal neun verschiedene Ordertypen im Angebot hat, bietet WH Selfinvest alle 33 abgefragten Arten und verweist darauf, „Hundert weitere“ anzubieten – etwa „Indikatorstopps, Zeitstopps, lineare Stopps, Period-High-Low, Parabolic“.

Auch die Handelsplattformen unterscheiden sich deutlich, lediglich Hedging offener Positionen, Überwachung von Margin- und Overnight-Positionen gibt es bei allen. Eine automatische Chartmustererkennung bieten mit Admiral Markets, CMC Markets und WH Selfinvest gerade einmal drei Anbieter. Zudem variiert die Zahl der verfügbaren technischen Indikatoren zwischen 30 (X-Trade Brokers) und 200 (WH Selfinvest). Die meisten Anbieter offerieren zwischen 36 und 80 Indikatoren. Wobei auffällt, dass mit Comdirect Bank, Consorsbank, Flatex, Onvista Bank und S Broker gleich fünf Anbieter jeweils 36 technische Indikatoren bereitstellen. ▶

ZEU GNIS

CFD-BROKER-TEST

GESAMTWERTUNG – ALLE ANBIETER				
Anbieter	Punkte ¹	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
WH Selfinvest	604,84	1	100,00	sehr gut
Onvista Bank	591,26	2	97,76	sehr gut
FX Flat	586,06	3	96,90	sehr gut
CMC Markets	581,38	4	96,12	sehr gut
S Broker	575,95	5	95,22	sehr gut
Ayondo Markets	574,58	6	95,00	gut
Comdirect Bank	558,35	7	92,31	gut
Consorsbank	554,13	8	91,62	gut
Flatex	531,45	9	87,87	gut
X-Trade Brokers	477,96	10	79,02	befriedigend
Admiral Markets	415,70	11	68,73	ausreichend

Anmerkungen: maximal 1000 Punkte; ¹siehe Kasten „So wurde gewertet“, S. 71

Bild: iStockphoto [M]

Dies ist dem Umstand geschuldet, dass für dieses Quintett im Hintergrund die Commerzbank als Market Maker fungiert.

Spruch: Die CFD-Trades dieser Anbieter laufen allesamt über die Commerzbank. Das bedeutet aber nicht, dass die fünf Angebote identisch wären. So unterscheiden sich beispielsweise die verfügbaren Hebel je CFD-Klasse teilweise sehr deutlich: Während die Comdirect bei CFDs auf Indizes fixe Hebel zwischen fünf und 100 anbietet, liegen die fixen Hebel bei Onvista hier zwischen 33 und 100.

Auch die Gebühren für CFD-Trades variieren stark. Für einen exakt vorgegebenen Beispiel-Trade auf den DAX wurden je nach Anbieter zwischen 1,60 Euro je Roundturn (Admiral Markets) und 6,00 Euro (WH Selfinvest) fällig.

Gesamtsieger WH Selfinvest

Die Gesamtwertung konnte WH Selfinvest für sich entscheiden. Silber ging an die Onvista Bank, Bronze an FX Flat. Ebenfalls „sehr gut“ waren die Gesamtangebote von CMC Markets und S Broker. Die Gesamtnote „gut“ erkämpften sich vier weitere Anbieter: Ayondo Markets, Comdirect Bank, Consorsbank und Flatex (siehe auch Tabelle auf Seite 69).

In den Teilkategorien ergab sich folgendes Bild: Das beste Handelsangebot offeriert WH Selfinvest, gefolgt von CMC Markets und Ayondo Markets (Ergebnisse in den jeweiligen Unterkategorien: siehe die Top-5-Tabellen rechts). CFD-Trader, die auf möglichst niedrige Kosten Wert legen, sind am besten bei FX Flat aufgehoben. Auch CMC Markets und Ayondo Markets sind in Sachen Kosten „sehr gut“.

Im Bereich „Sicherheit, Reporting, Steuern und Recht“ siegte die Onvista Bank, auf den Plätzen S Broker und Comdirect Bank. Im letzten Teilbereich, „Schulung und Technik“ – aus Platzgründen nicht abgedruckt –, schaffte es wieder WH Selfinvest ganz nach vorn. Ebenfalls „sehr gut“ waren hier: CMC Markets, FX Flat und Ayondo Markets (siehe auch Kasten „So wurde gewertet“ auf Seite 71).

Es fiel auf, dass die Streuung der Ergebnisse in den Unterkategorien teils viel stärker war als beim Gesamtergebnis. Dies spricht dafür, dass CFD-Broker Lücken in einem Bereich durch gute Ergebnisse in anderen Feldern zumindest teilweise kompensieren konnten. Die dargestellten (Teil-) Ergebnisse sollten helfen, Trader zu dem CFD-Brokerage-Angebot zu führen, das ihren Wünschen am ehesten entspricht.

KATEGORIE HANDEL

GESAMT

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
WH Selfinvest	1	100,00	sehr gut
CMC Markets	2	94,63	gut
Ayondo Markets	3	91,19	gut
S Broker	4	81,84	befriedigend
Consorsbank	5	81,25	befriedigend

KURSE

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
Consorsbank	1	100,00	sehr gut
Onvista Bank	1	100,00	sehr gut
S Broker	1	100,00	sehr gut
WH Selfinvest	4	97,55	sehr gut
Comdirect Bank	5	89,54	gut

HANDELSPLATTFORM

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
CMC Markets	1	100,00	sehr gut
WH Selfinvest	2	99,83	sehr gut
FX Flat	3	96,28	sehr gut
X-Trade Brokers	4	91,65	gut
Admiral Markets	5	88,25	gut

KATEGORIE SICHERHEIT

GESAMT

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
Onvista Bank	1	100,00	sehr gut
S Broker	2	94,92	gut
Comdirect Bank	3	92,62	gut
Consorsbank	4	84,47	befriedigend
FX Flat	5	80,37	befriedigend

SICHERHEIT

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
Onvista Bank	1	100,00	sehr gut
S Broker	2	91,33	gut
Comdirect Bank	3	89,16	gut
Consorsbank	4	76,57	befriedigend
FX Flat	5	71,45	ausreichend

Anmerkungen: Top Five; ¹siehe Kasten „So wurde gewertet“ S. 71

ANGEBOT

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
CMC Markets	1	100,00	sehr gut
WH Selfinvest	2	74,07	ausreichend
Ayondo Markets	3	59,45	ausreichend
FX Flat	4	55,26	ausreichend
Comdirect Bank	5	54,63	ausreichend

ORDER

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
WH Selfinvest	1	100,00	sehr gut
X-Trade Brokers	2	95,83	sehr gut
CMC Markets	3	95,03	sehr gut
FX Flat	4	92,89	gut
Ayondo Markets	5	87,08	gut

HANDELSKONTO

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
Ayondo Markets	1	100,00	sehr gut
CMC Markets	2	82,76	befriedigend
Flatex	3	76,98	befriedigend
Comdirect Bank	4	75,53	befriedigend
WH Selfinvest	5	74,66	ausreichend

KATEGORIE KOSTEN

GESAMT

Anbieter	Rang	Ergebnis prozentual ¹	Note ¹
FX Flat	1	100,00	sehr gut
CMC Markets	2	96,63	sehr gut
Ayondo Markets	3	95,64	sehr gut
WH Selfinvest	4	87,77	gut
Admiral Markets	5	82,85	befriedigend

So wurde gewertet

Test: Euro am Sonntag hat das Angebot von in Deutschland aktiven CFD-Brokern mittels einer schriftlichen Umfrage untersucht. An dem Test nahmen elf von 17 angeschriebenen CFD-Anbietern teil. Deren Angaben wurden stichprobenartig mittels der CFD-Preis-Leistungs-Verzeichnisse, der AGB, der CFD-Sonderbedingungen, der CFD-Basis- und Risikoinformationen überprüft.

Wertung: Maximal waren 1000 Punkte zu erzielen. Dafür mussten die CFD-Broker in vier Kategorien 758 Angaben machen, die in Punkte übertragen wurden. Bei metrischem Zahlenniveau (Kosten in €, Zinssätze in %) erfolgte die Punktevergabe relational, teils auch umgekehrt proportional.

Kategorien: Die wichtigste Kategorie war der Bereich „Handel“. Hier gab es bis zu 450 Punkte. Diese Kategorie war nochmals in fünf Unterkategorien unterteilt. In der Unterkategorie „Basiswerte“ (maximal 75 Punkte) wurden

das Angebot an Basiswerten, Handelsgarantien, die minimal/maximal mögliche Anzahl an Kontrakten je CFD-Klasse sowie Besonderheiten bei CFDs mit Laufzeitbeschränkung bewertet. Im Bereich „Kurse“ waren maximal 90 Punkte zu erzielen. Hier wurden Kursstellung, Spreads, Preisgarantien, Requotes, Slippage, Dealing Desk, STP und DMA-Kurse abgefragt. Bei „Order & Handelszeiten“ (75 Punkte) ging es um Ordertypen, Orderwege, Ordergültigkeit, Absicherungsorder, Priorisierungen, Teilschließungen und Handelszeiten. Mit der Qualität der Handelsplattform waren bis zu 85 Punkte drin. Hier wurde neben den Features der Handelsplattform auch der angebotene Support sowie das News- und Research-Angebot bewertet. Im Bereich „Handelskonto“ ging es dann um Fragestellungen rund um Margin, Margin Call, Hebel, Overnight-Positionen und Zwangsglättstellungen. In der Kategorie „Kosten“ waren

maximal 200 Punkte zu erzielen. Hier flossen nicht nur Kosten für CFD-Handels- und Verrechnungskonto und Handelsplattform mit ein, sondern auch die Kosten, die bei Roundturns in den CFD-Klassen entstehen. Dabei wurden auch die minimalen und maximalen Spreads bewertet. Zudem wurden die Kosten für fünf Beispielordern benotet. Kosten für Overnight-Finanzierungen sowie Wertpapierleihe (bei Short-Positionen) flossen ebenso ein wie Kosten bei längerer Inaktivität sowie mögliche Rabatte. „Sicherheit, Reporting, Steuern & Recht“ war für bis zu 300 Punkte gut. Bei „Sicherheit“ (200 Punkte) ging es um Risikobegrenzung, Einlagensicherung, Referenzkontoprinzip, Markt- und Handelsstörungen sowie Mistrades. Bei „Reporting, Steuern & Recht“ (100 Punkte) standen Fragen zu untertäglichem und Tagesendreporting, deutsches Steuerreporting, Abgeltungsteuer, Finanzaufsicht, Gül-

tigkeit deutschen Rechts, Gerichtsstand, rechtliche Stellung, Schadenersatzansprüche an. In der vierten Kategorie, „Schulung & Technik“ (maximal 50 Punkte, aus Platzgründen nicht abgedruckt), ging es um das Schulungsangebot (Webinare, Seminare etc.), um Infos zum CFD-Handel sowie um Anforderungen an Hardware und den Einsatz spezieller Software. **Benotung:** Der Beste der Gesamtwertung erhielt die Note „sehr gut“. Die von ihm erzielte Punktzahl war die Benchmark für die anderen Anbieter. Wer mindestens 95,01 % der Punkte des Besten erzielte, erhielt ebenfalls ein „sehr gut“; bis mindestens 85,01 % gab es ein „gut“; bis mindestens 75,01 %: „befriedigend“; bis mindestens 50,01 %: „ausreichend“; bis mindestens 30,01 %: „mangelhaft“; ab 30,00 %: „ungenügend“. Die Notenvergabe in den (Unter-)Kategorien erfolgte dementsprechend.